

Tag der Vielfalt

„Wissenschaft, Weltanschauung und die
Suche nach der Wahrheit“

26. November 2018

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg



**UNI
FREIBURG**



Der jährliche Tag der Vielfalt lädt alle Mitglieder der Universität Freiburg dazu ein, über Vielfalt an der Universität ins Gespräch zu kommen, Fragen zu stellen, Kritik zu üben und Ideen zu entwickeln. In diesem Jahr stand die Vielfalt von Religionen und Weltanschauungen im Mittelpunkt.

Religion ist ein Thema mit großem Konfliktpotenzial in unserer Gesellschaft – seien es religiös gefärbter Extremismus oder religiös begründete Ausgrenzungen etc. –, das lässt auch die Universitäten nicht unberührt.

In Zeiten einer zunehmenden Pluralisierung und Internationalisierung der Universität nimmt die religiöse Vielfalt ihrer Studierenden, Lehrenden, Forschenden und Beschäftigten zu. Hierdurch rücken etliche Fragen in den Fokus:

- Wie ist es, den eigenen Glauben offen gegenüber Kolleg*innen auszuleben?
- Wie reagieren meine Kommiliton*innen, wenn ich mich zum Gebet zurückziehe?
- Wie vertragen sich mein Glaube und meine wissenschaftliche Tätigkeit?
- Und was passiert, wenn Menschen unterschiedlichen Glaubens oder unterschiedlicher Weltanschauungen an der Universität aufeinander treffen?

Auf viele Fragen gibt es keine einfachen Antworten. Gerade darum braucht es Gelegenheiten zum offenen Austausch und für kritische Diskussionen – wie an diesem Tag der Vielfalt.

- Schriftbanner auf Treppen in Gebäuden der Universität
- Informationsstände von religiösen Hochschulgruppen und -gemeinden
- „Religiöse Vielfalt und die Geschichte der Universität“ – Auftaktveranstaltung mit Grußworten im Uniseum
 - Begrüßung durch den Rektor **Prof. Dr. Dr. h.c. Hans-Jochen Schiewer**
 - Grußwort der Prorektorin für Redlichkeit in der Wissenschaft, Gleichstellung und Vielfalt **Prof. Dr. Gisela Riescher**
 - Einführung durch den stellvertretenden Leiter der Stabsstelle Gender and Diversity **Felix Wittenzellner**
- „Religiös bedeutsame Orte an der Universität“ – Führungen auf dem Universitätscampus, geleitet von **Aaron Schwald**, Mitarbeiter des Universitätsarchivs
- „Wissenschaft, Weltanschauung und die Suche nach der Wahrheit“ – Science Slam mit anschließender Diskussion

Wissenschaft, Weltanschauung und die Suche nach der Wahrheit



Bereits im Vorfeld des Tages der Vielfalt wurden Angehörige der Universität gebeten, zu einigen, teils provokanten Statements zum Thema Wissenschaft und Religion ihre Meinung zu formulieren:

Ja!

„Wissenschaft und Religion sind ein unauflösbarer Gegensatz.“

Der Glaube, standpunktlos Wissenschaft betreiben zu können, ist auch ein Glaube.

Religion und Wissenschaft beantworten verschiedene Fragen des Menschen.

Aber beide haben ihre Berechtigung ...

Wissenschaft, Weltanschauung und die Suche nach der Wahrheit



Sie sollte es immer, sie will es meistens, sie schafft es zu selten.

Nein. Der Religionen immanente Absolutheitsanspruch lässt Vielfalt nur systemintern zu.

„Lässt Religion überhaupt Vielfalt zu?“

Es gibt kaum ein vielfältigeres Phänomen als die menschliche Religiosität.

Wer Vielfalt der Religionen ablehnt, stellt sich Gott gleich und unterliegt der Gefahr von Intoleranz und Fundamentalismus.

Wissenschaft, Weltanschauung und die Suche nach der Wahrheit



„Die Subjektivität ist Wahrheit“ hat mal jemand gesagt. Absurd, oder?

Wer die Existenz einer objektiven Wahrheit verneint, widerspricht sich dadurch schon selbst.

Vielleicht macht auch die Suche nach der Wahrheit frei?

Wahrheit ist ein Gespräch. Es gibt nie nur eine Wahrheit.

„Die Wahrheit wird euch frei machen – aber welche?“

Wissenschaft, Weltanschauung und die Suche nach der Wahrheit



„Religion und Universität? Glaube ist doch Privatsache.“

Ich erwarte von meiner Hochschule, dass sie offen und respektvoll mit jeder Religion umgeht.

Jede*r ist öffentliche, soziale Person, und insofern ist Glaube nie Privatsache.

Glaube ist Privatsache. Religion ist eine kulturelle, gesellschaftliche Praxis, die als Gegenstand von Wissenschaft auch an die Uni gehört.

Schriftbanner



Einige dieser provokanten Thesen und die Reaktionen von Universitätsangehörigen darauf waren ab dem frühen Morgen als Schriftbanner an Treppen in vielen Gebäuden der Universität angebracht. Sie luden zum Nachdenken und zu den Veranstaltungen des Tages ein.



In der Mittagszeit konnten sich die Angehörigen der Universität an Informationsständen über den Tag der Vielfalt informieren – sowohl im Chemie-Hochhaus als auch im KG III.



An den Informationsständen stellten sich mehrere religiöse Hochschulgruppen und -gemeinden der Universität sowie Freiburger Lokalgruppen der religiösen Begabtenförderwerke vor:

- Café Abraham
- Avicenna
- Ernst-Ludwig-Ehrlich Studienwerk
- Evangelische Studierendengemeinde
- Muslimische Hochschulgruppe



Begrüßung durch Rektor Schiewer



Der Tag der Vielfalt 2018 wurde von **Professor Dr. Dr. h.c. Hans-Jochen Schiewer**, Rektor der Universität, mit einem Grußwort im Uniseum eröffnet.



Begrüßung durch Rektor Schiewer



In seiner Rede nahm der Rektor auf folgende Themen Bezug:

- Die Bedeutung des jährlichen Tags der Vielfalt für die Angehörigen der Universität zur Sensibilisierung für Vielfalt und zum Aufzeigen der Möglichkeiten eines konstruktiven Umgangs mit Diversität
- Das neue Motto der Universität „Connecting Creative Minds“ als Aufruf, vielfältige Köpfe zusammenzubringen, um Innovation zu stärken
- Die durch vielfältige Religionen und Weltanschauungen hervorgerufenen Herausforderungen, mit denen sich eine säkulare öffentliche Einrichtung wie die Universität Freiburg auseinandersetzen muss und auf die Antworten gefunden werden müssen
- Die Bedeutung des Uniseums in der Alten Universität und in unmittelbarer Nähe zu unserer Universitätskirche, die die Verwobenheit von Kirche und Religion auf der einen mit Universität und Wissenschaft auf der anderen Seite sichtbar macht

Grußwort von Prorektorin Riescher



Im Anschluss wandte sich **Professorin Dr. Gisela Riescher**, Prorektorin für Redlichkeit in der Wissenschaft, Gleichstellung und Vielfalt, an die Besucher*innen des Tags der Vielfalt.

Grußwort von Prorektorin Riescher



Magnifizenz,
sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Studierende!

Auch ich möchte Sie alle sehr herzlich zum heutigen Tag der Vielfalt begrüßen. Der Tag der Vielfalt ist inzwischen schon eine schöne Tradition geworden. Jedes Jahr greifen wir mit dieser Veranstaltung ein Diversity-Thema heraus, das im Mittelpunkt des Tages stehen soll. Dabei orientieren wir uns an den Diversity-Themen, die im Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz und in der Charta der Vielfalt genannt werden. Nachdem wir uns im vergangenen Jahr dem Thema Alter gewidmet hatten, rücken wir in diesem Jahr das Thema Religion und Weltanschauung in den Fokus!

Es freut mich ganz besonders, dass die Auftaktveranstaltung hier im Uniseum, dem Museum der Albert-Ludwigs-Universität, stattfinden kann. Als erstes Universitätsmuseum dieser Art in Deutschland zeigt es in beeindruckender Weise die lange und wechselvolle Geschichte unserer Universität.

Wenn wir aus dem Blickwinkel der Religion auf die Universitätsgeschichte schauen, dann war die Universität Freiburg über Jahrhunderte hinweg vor allem eines – katholisch: Schon die Gründung der Universität im Jahr 1457 erfolgte mit ausdrücklicher Genehmigung durch Papst Kalixtus III. Die feierliche Eröffnung wurde 1460 im Münster begangen. Überhaupt spielte das Münster eine wichtige Rolle: Hier fanden Senats-sitzungen und Rektorwahlen statt; hier wurde jedes Jahr zu Kirchweih von der Kanzel aus der Freiheitsbrief der Universität verlesen. Zudem war das Münster Patronatskirche der Universität und damit eine wichtige Finanzierungsquelle für die hohe Schule: Einnahmen aus Kirchenlehen des Münsters fielen an die Universität. Bedeutsam war zudem, dass der Kanzler der Universität regelmäßig der Bischof von Basel war: Er hatte die Aufsicht über die Universität, und wenn er in Vertretung des Papstes die Lehrbefugnis erteilte, galt sie für die gesamte lateinische Christenheit.

Grußwort von Prorektorin Riescher



Die enge Verflechtung mit Kirche und Katholizismus nahm noch zu, als die Universität im 17. Jahrhundert zu einer Jesuitenuniversität wurde: Die katholischen Landesherrn installierten den Jesuitenorden hier bewusst, um den umgebenden protestantischen Universitäten Basel, Straßburg, Heidelberg und Tübingen ein Bollwerk des Katholizismus entgegenzusetzen.

Erst im Zeitalter der Aufklärung änderte sich die katholische Ausrichtung. Umfassende Reformen unter Maria Theresia und Joseph II. führten zur Säkularisierung der Universität: 1773 wurde der Jesuitenorden aufgelöst. Ab 1778 konnten auch Protestanten akademische Grade erwerben. Juden wurden 1782 zum Studium zugelassen. 1784 wurde mit Johann Georg Jacobi sogar zum ersten Mal ein Protestant Rektor. Ab jetzt wurde bei Promotionen auf die Ausgabe von Heiligenbildchen, das Glaubensbekenntnis und den Eid auf den Römischen Stuhl verzichtet. Diese Reformen lösten die Universität aus der religiösen Umklammerung der Jesuiten und machten aus einer mittelalterlich-kirchlichen Körperschaft eine weltlich-säkulare Institution des Staates.

Die Säkularisierung bedeutete den Verlust überkommener Autonomie und legte den Grundstein für die folgende weitgehende Verstaatlichung der Universität: Unser heutiger Landesherr betrachtet die Universität selten als heilige päpstliche Stiftung, sondern als profane untere Verwaltungsbehörde des baden-württembergischen Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst. Zugleich führte die Säkularisierung zu konfessioneller Toleranz und schaffte die Voraussetzung für die religiöse Öffnung der Universität. Heute ist unsere Universität eine weltanschaulich ungebundene, religiös vielfältige Einrichtung: Neben der Universitätskirche verfügt die Universität auch über einen muslimischen Gebetsraum. Bei der Einschreibung ist selbstverständlich keine bestimmte Konfession mehr vorgeschrieben. Neben christlichen gibt es auch konfessionslose und muslimische Studierendengruppen. Die Mitglieder der Universität haben unterschiedlichste religiöse Hintergründe. Und – wie der Rektor zu Recht ausgeführt hat – erwächst aus dieser Vielfalt eine große kreative Stärke der Universität.

Grußwort von Prorektorin Riescher



Wenn Sie genau hinschauen, werden Sie aber auch heute noch an vielen Stellen die christlichen Wurzeln der Universität erkennen können: Das Siegel der Universität, das jeden Briefkopf ziert, zeigt heute wie 1457 den lehrenden Jesus im Tempel zu Jerusalem. Das Motto der Universität „Die Wahrheit wird Euch frei machen“, das in großen Lettern am KG I prangt, ist ein Zitat aus dem Johannesevangelium. Die Theologische Fakultät steht in der Reihe der Fakultäten traditionsgemäß weiter an erster Stelle. Und wenn wir das Akademische Jahr eröffnen, beginnt dieser Festakt stets mit einem Gottesdienst in der von den Jesuiten gebauten Universitätskirche gleich hier nebenan.

Viele der religiösen Seiten und Wurzeln der Universität können Sie gleich noch hier im Uniseum und anschließend bei einer Führung in und um die Universität näher erkunden. Ich bedanke mich schon jetzt sehr herzlich bei Herrn Schwald, der diese Führung übernimmt! Besonders freue ich mich auch auf die Veranstaltung heute Abend um 18:00 Uhr. Drei Wissenschaftler*innen unterschiedlicher Fachrichtungen werden uns dann ihre Sicht auf Wissenschaft, Weltanschauung und die Suche nach der Wahrheit darlegen – und wir werden hoffentlich eine lebhafte Diskussion mit ihnen und hierüber haben.

Mein Dank gilt der Stabsstelle Gender and Diversity, die, wie jedes Jahr, den Tag der Vielfalt verantwortlich vorbereitet und organisiert hat. Ich wünsche Ihnen allen einen interessanten, erkenntnisreichen Tag der Vielfalt und freue mich nun, das Wort an Herrn Wittenzellner weitergeben zu dürfen. Vielen Dank!

Begrüßung durch Felix Wittenzellner



Im Namen der Stabsstelle Gender and Diversity begrüßte **Felix Wittenzellner** die Anwesenden herzlich im Uniseum:

„Der heutige Tag soll die Vielfalt an unserer Universität sichtbar machen. Denn die Vielfalt der Wissenschaftler*innen, der Mitarbeiter*innen ebenso wie der Studierenden ist für unsere Universität von unschätzbarem Wert – nicht nur einmal im Jahr an diesem Tag, sondern das ganze Jahr über. Gleichwohl bringt der Umgang mit Vielfalt Herausforderungen mit sich: Die Verschiedenheit von Erwartungen, Gewohnheiten und Bedürfnissen macht Arbeit, stellt Selbstverständliches in Frage und führt nicht selten zu Konflikten. Darüber wollen wir heute ins Gespräch kommen.“

Führung: „Religiös bedeutsame Orte an der Universität“



Im Anschluss an die Auftaktveranstaltung führte **Aaron Schwald**, Mitarbeiter des Universitätsarchivs, die anwesenden Universitätsangehörigen zunächst durch das Uniseum und im Anschluss über den Universitätscampus.

An ausgewählten Orten, vom Uniseum über die Universitätskirche, den Platz der Alten Synagoge, das KG I bis zum muslimischen Gebetsraum im KG IV, gab er Einblicke in die historische Bedeutung von Religion im Verlauf der Universitätsgeschichte.



Führung: „Religiös bedeutsame Orte an der Universität“



Während der rund einstündigen Führung gab es auch die Möglichkeit, Fragen zu stellen.



In insgesamt drei identischen Führungen konnten die Besucher*innen teilweise Erstaunliches über die Geschichte ihrer Universität erfahren.

Science Slam



Um 18 Uhr fand als abschließende Veranstaltung des Tages ein Science Slam zum Thema „Wissenschaft, Weltanschauung und die Suche nach der Wahrheit“ statt. **Professorin Dr. Johanna Pink** (Islamwissenschaft) **Dr. Joachim Boldt** (Geschichte und Ethik der Medizin) und **Dr. Barbara Henze** (Katholische Theologie, Arbeitsbereich Mittlere und Neuere Kirchengeschichte) legten dabei in kurzen Statements ihr Verständnis vom Zusammenspiel von Wissenschaft und Wahrheit dar. Alle drei wiesen aus ihren unterschiedlichen Perspektiven darauf hin, dass Wissenschaft und die Suche nach der Wahrheit nie voraussetzungslos geschieht. Gute Wissenschaft sollte sich immer der eigenen Verortung bewusst sein, und zugleich bietet dieses Wissen um die eigenen Prämissen eine Grundlage für den Dialog miteinander.

Danach gab es für das Publikum die Möglichkeit, mit Fragen und Beiträgen an der Diskussion teilzunehmen, die von **Dr. Michael Scheuermann** (Psychologie) moderiert wurde.



Tag der Vielfalt 2019



Das Team 2018 bedankt sich bei allen Teilnehmenden und lädt zum Tag der Vielfalt 2019 ein.



Alle weiteren Informationen finden Sie rechtzeitig auf:

www.diversity.uni-freiburg.de